

Die Energie des Rock'n'Roll einfangen

MONTAGSINTERVIEW Valentin L. Findling über den Tribute an die Band Queen

Willingen-Usseln – Die Tribute-Show „The Music of Queen“ lockt am Samstag Fans der legendären Rockband in die Usselner Schützenhalle. In ganz Europa bringen die Musiker ausverkaufte Shows auf die Bühne, von denen Fans sich begeistert zeigen – bis zum Herbst waren sie dieses Jahr schon 50 Mal ausverkauft. Im Mittelpunkt steht Frontmann Valentin L. Findling in der Rolle des jungen Freddie Mercury. Im WLZ-Interview berichtet er über die Arbeit als Tribute-Künstler und das Besondere an der Kultband Queen und ihrem Sänger.

Wie kommen Sie in Ihre Rolle?

Ich habe auf meinem Handy ein paar Videos von Freddy, die ich mir circa eine Stunde vor der Show ansehe. Das muss ich nicht immer machen, aber nach einer längeren Tourpause hilft das enorm. Ich sehe mir seine Moves an, seine Posen und versuche, mich rein zu denken. Gesanglich muss ich mich deutlich intensiver vorbereiten, da die Vocals für die Musik von Queen herausfordernd sind. Hier gibt es schon über den Tag verteilt mehrere kleinere bis mittellange Übungseinheiten.

Freddie Mercury wird sehr verehrt. Wie viel Druck macht es, dem gerecht werden zu sollen?

Ganz am Anfang, als wir das Projekt starteten, war ich schon ein bisschen nervös. Im Lauf der Zeit und über Hunderte von Auftritten, die auch immer an Rezensionen und Bewertungen gekoppelt sind, entsteht ein Gesamteindruck. Und ich habe das Glück, dass dieser Eindruck von mir sehr positiv ist und auch von Anfang an war. Ich selber wusste, dass ich gut in die Rolle passe, obwohl ich mir das gar nicht ausgesucht habe, sondern es eher durch Zufall passiert ist. Die Chance, mehrmals hintereinander zu singen, ist auf jeden Fall herausfordernd und hier spüre ich auch Druck. Allerdings geht es hier eher darum, dass ich bei jeder Show optimal bei Stimme sein möchte, um dem Publikum jedes Mal meine Höchstleistung zu bieten.

Noch Karten erhältlich

Zur Show „The Music of Queen“ wird am Samstagabend, 11. Oktober, in die Schützenhalle Usseln geladen. Einlass ist um 19 Uhr, als Vorband tritt ab 19.45 Uhr die regionale Band „Velvet Tones“ mit Rocktiteln der 1980er Jahre auf. „The Music of Queen“ ist gegen 20.30 Uhr geplant: In einer rund zweistündigen Show können die Zuschauer zu 25 Hits feiern. Nach dem Konzert lassen die Rockfans den Abend mit DJ-Musik aus den 1980er und 1990er Jahren ausklingen. Tickets für 34 Euro gibt es noch online auf sg-usseln.de – ab Dienstag werden sie nicht mehr versendet, sondern an der Abendkasse hinterlegt. Auch in den Tourist-Infos Willingen (Am Hagen 10, Telefon 05632/9694353) und Usseln (Sportstraße 7, Telefon 05632/5202) sowie bei der WLZ in Korbach (Lengefelder Straße 6, Telefon 0800/1560 300) sind bis Donnerstag noch Karten erhältlich, im Vorverkauf können Gebühren anfallen. Voraussichtlich öffnet die Abendkasse ab 19 Uhr. red



In die Rolle von Freddie Mercury schlüpft Valentin L. Findling bei „The Music of Queen“, am Samstag auch in Usseln. FOTO: PAUL GÄRTNER

Unterm Strich glaube ich, dass die Menschen, die diese Musik seit Jahrzehnten lieben, bei unserer Show ebenfalls merken, wie sehr auch wir diese Musik lieben und sie mit Respekt und Spaß gemeinsam neu entdecken.

Geben Sie Ihrem Freddie Mercury auch eine eigene Note?

Ich glaube, das geht gar nicht ohne. Auf jeden Fall ist neben der Illusion von Freddie Mercury auch sehr viel Valentin auf der Bühne. Das liegt vor allem daran, dass Freddie Mercury Qualitäten mit auf die Bühne brachte, die nur ihm gehören und ihn einzigartig machten. Ich versuche das, was er verkörperte, auf meine Art und Weise herüberzubringen. Und hier kommt dann meine Persönlichkeit ins Spiel. Ich habe nicht das Gefühl, dass ich mich

groß verstellen muss, um den Spirit von Freddy einzufangen. Und ich glaube, das merkt auch das Publikum. Ich glaube, dass die Musik von Queen Freddy auch ein Stück weit zu dem gemacht hat, was er war. So ähnlich ist das auch mit mir, wenn ich sie singe und spiele. Und ich glaube, das Resultat daraus ist sehr nah am Original.

Wie sind Sie zum Queen-Fan geworden?

Für mich ist es die unglaubliche Qualität der Musik und der vier Musiker. Ich liebe Rock'n'Roll, und Queen hat den Rock'n'Roll neu definiert, erweitert, dekonstruiert und zelebriert. Ich liebe die Vielfalt in den Songs und ich liebe die außergewöhnlichen Wege in den Harmonien der Songs. Und als Sänger ist natürlich Freddie Mercury ein absolutes Vorbild und Lehrmeister.

Alle Bandmitglieder sind in sehr unterschiedlichen Genres unterwegs. Ist der Queen-Tribute eine große Umstellung?

Ich glaube, dass sich alle in der Band sehr wohlfühlen mit der Musik. Auch wenn wir alle schon viel verschiedene Musik gemacht haben – vier von uns haben Jazz studiert – kann man sich hier besonders ausleben. Man kann seine Virtuosität zeigen und man wird in seinen musikalischen Fähigkeiten herausgefordert. Dadurch wird es nach 200 Shows in drei Jahren immer noch nicht langweilig. Ich glaube, dass es trotzdem sehr wichtig ist, dass wir alle weiterhin auch andere Musik erforschen und spielen, und diese Erfahrungen mit in die Show bringen. Das klappt bis jetzt sehr gut.

Was braucht es, damit die



Große Konzerte hat „The Music of Queen“ schon europaweit gegeben, im Foto beispielsweise in Koblenz. FOTO: JULEZ BRAUN/RISING ARTS PHOTOGRAPHY

Show die richtige Queen-Stimmung einfängt?

Es gibt viele, sehr charakteristische Merkmale, die man mit Queen verknüpft. Und auch mit Freddie Mercury. Die gelbe Jacke, die bunte Lichtshow, die lockige Mähne von Brian, sowie die „Red Special“-Gitarre. Ich glaube, am Ende ist das gar nicht das Ausschlaggebende. Queen hatte unglaublich viele Hits in ganz vielen verschiedenen musikalischen Stilen. Aber die Basis und die Essenz der Band ist meiner Meinung nach der Hardrock: die Energie, die im Rock'n'Roll steckt, den diese Band mit geprägt hat. Und genau das muss man einfangen und zelebrieren. Wenn das funktioniert, dann kann man eine Show drum rum aufbauen.

Tribute-Bands scheinen Hochkonjunktur zu haben. Ist das auch ein bisschen Sehnsucht nach „guter alter Zeit“?

Das ist ein sehr interessanter Gedanke. Ich persönlich bin – denke ich – etwas zu jung, um authentisch von einer guten alten musikalischen Zeit zu reden. Es kann gut sein, dass sich einige Zuhörer und Zuhörerinnen so fühlen. Heutzutage gibt es wahnsinnig viel zu hören. Alles ist miteinander fusioniert und es sind unglaublich viele neue musikalische Dinge entstanden. Das kann auch überfordern. Queen kommt meines Erachtens aus einer Zeit, in der es noch monumentale musikalische Größen gab. Und neben dem Rückbesinnen auf die Vergangenheit wünscht man sich eventuell auch diese monumentalen musikalischen Größen zurück. Vielleicht gibt es diese ja auch in anderer Form in 2025, aber wir bemerken es gar nicht. Ich glaube, dass im Falle Queen und Freddie Mercury sehr viele Dinge zusammenkommen. Dazu gehört das Offensichtliche: die musikalische Brillanz, der Einfallreichtum und der Rock'n'Roll. Aber auch etwas Magie, die sich nicht wirklich erklären lässt.

Und zuletzt: Was ist ihr Lieblingslied von Queen und was bedeutet es Ihnen?

Wir alle in der Band haben rotierende Lieblingsongs. Aktuell gefällt mir „Keep Yourself Alive“ sehr. Müsste ich mich für einen Song entscheiden, wäre es wahrscheinlich „Somebody to love“. Ich weiß nicht genau warum, aber er geht mir einfach unter die Haut. red

WILHELM FIGGE

ZUR PERSON

Valentin L. Findling begann im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierspiel. Schon während seinem ersten Musikstudium an der Musikhochschule Würzburg als Stipendiat gewann er mehrere Preise, unter anderem den 1. Platz beim Frankfurter Steinway Förderpreis im Bereich Jazzklavier und den „Sparda Jazz Award Düsseldorf“ mit seiner Band „BOP“. Neben Musik-Produktionen wirkt er etwa bei Theater- und Tanzproduktionen mit. Die Idee für „The Music of Queen“ entwickelten Freunde und Kollegen im Jahr 2020, 2021 folgten die ersten Auftritte. red